

Raffaels „Sixtinische Madonna“ ...und der erschrockene Blick des Kindes

Das Glanzstück der Dresdner Gemäldegalerie ist die „Sixtinische Madonna“ von Raffael Santi. Raffaels berühmtes Gemälde (um 1513) ist in vielerlei Weise eine Perle. Ausgewogenheit, Schönheit und Ruhe gehen von dem Bild aus. Maria beeindruckt durch ihre wohlthuende Schlichtheit und Natürlichkeit.



[https://de.wikipedia.org/wiki/Sixtinische_Madonna#/media/Datei:RAFAEL_-](https://de.wikipedia.org/wiki/Sixtinische_Madonna#/media/Datei:RAFAEL_-_)

[_Madonna_Sixtina_\(Gemäldegalerie_Alter_Meister,_Dresden,_1513-14._Óleo_sobre_lienzo,_265_x_196_cm\).jpg](#) (gemeinfrei)

Das Bild hat aber immer auch ein Rätsel aufgegeben: Warum schaut das Christuskind so erschrocken? Und auch Maria sieht besorgt aus. - Der „Kontext“ des Bildes ist die Lösung: Die Madonna mit dem Kind war ursprünglich für einen Hochaltar gemalt. Vor dem Altar, in der Höhe des Kirchenraumes, hing damals üblicherweise ein großes Kreuz. Der Finger des Mannes, den wir links neben Maria sehen, zeigte auf dieses Kreuz. Dieser Mann, der da zum Kreuz zeigt, ist Papst Sixtus. Und auf seinen Fingerzeig hin erschrecken das Kind und die Mutter. Raffael wollte also mit dem erschrockenen Blick zum Kreuz mitten hinein in die Schönheit der Menschwerdung Christi bereits das Leiden Christi andeuten. Er nutzte dazu den „Kontext“ des Altarkreuzes, auf das der Zeigefinger weist und vor dem Jesus und Maria erschrecken. - So erschließt sich vieles in der Bibel auch erst durch den „umgebenden Raum“, d.h. durch den Kontext. Und im Bibeltext finden sich „Zeigefinger“ (nur eben in Worten und nicht als Bild), die uns auf bestimmte Zusammenhänge hinweisen. Sie verweisen manchmal auf den engeren Kontext der jeweiligen Bibelstelle, manchmal auf das jeweilige biblische Buch als Ganzes (weiterer Kontext) oder auch auf die gesamte Bibel (Kanon). Und auch auf den politischen, sozialen und kulturellen Kontext werden wir verwiesen. Und plötzlich verstehen wir besser und tiefer...

Gunther Geipel